1833. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 101.

Dienstag den 17. December.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 12. December. Se. Maj. der König haben dem Geheimen Rath und präsidirenden Directeur en Chef der Polnischen Regierungs-Commission der Finanzen, v. Fuhrmann, und dem Chef-Präsidenten der Polnischen Bank, Staatsrath v. Lubowidzki, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben den bisherigen außerordentlichen Professor an der Universität zu Berlin, Dr. Plücker, zum ordentlichen Professor der reinen Mathematik in der philosophischen Fakultät in Halle Allergnädigst zu ernennen und das diesfällige Patent für denselben Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Der Notariats-Candidat Franz Ferdinand Joseph Houben ist zum Notarius im Bezirke des Friedensgerichts Heinsberg, im Landgerichts-Bezirke Aachen, mit Anweisung seines Wohnorts in Wassenberg, ernannt worden.

Der Fürstlich Reußische Kanzler, Regierungs- und Consistorial-Präsident, v. Strauch, ist nach Gera von hier abgegangen.

Berlin, den 13. December. Se. Majestät der König haben dem Direktor des Königl. Sächsischen Finanz-Ministeriums, v. Nostitz und Jänckendorff, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Zeug-Capitain Jost zu Berlin und dem Rentner und Hauseigenthümer Karl Ludwig Zürn in Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Fürstlich Schwarzburg-Sondershausensche Kammer-Präsident, v. Weise, ist nach Sondershausen von hier abgegangen.

Berlin, den 14. December. Se. Majestät der König haben dem Präsidenten des Vertheidigungs-Raths Ludwig Favre zu Neufchatel und dem Pastor und Professor Guillebert, Dekan der Pastoren von Neufchatel, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Regierungs-Rath Wilke zum Geheimen Regierungs-Rath zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Rath von Böhn zu Insterburg an das Ober-Landesgericht zu Köslin zu versetzen geruhet.

Se. Königliche Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor Kisker und den bisherigen Kammergerichts-Assessor von Möller zu Ober-Landesgerichts-Räthen Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Ober-Jägermeister u. Chef des Hof-Jagd-Amtes, General-Major Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen und der Fürst Eduard zu Carolath-Schönaich, sind aus Schlesien, und Se. Exc. der General-Lieutenant und General-Inspekt. der Gewehr-Fabriken, Geschütz-Gießerei, Pulver-Fabriken und Artillerie-Werkstätten, Braun, ist von Zelle im Hannöv. hier angekommen.

Köln, den 2. December. (Köln. Ztg.) Auf offiziellem Wege wird folgende interessante Notiz über die von Amsterdam nach Köln entworfene Eisenbahn mitgetheilt: „Die von Amsterdam nach Köln entworfene Eisenbahn wird eine Länge von ungefähr 240,000 Metres oder 48 Stunden (von 5 Kilometres) zwischen Amsterdam und Deuz, Köln gegenüber, haben; sie kürzt die Fahrt um mehr als ein Viertel ab. Die entworfene Bahn geht von der Oranien-Nassau-Kaserne, bei dem Thore von Muiden, zu Amsterdam aus, nimmt ihre Richtung fast längs dem Seedeiche zwischen dieser Stadt und Muiden bis Naarden, das auf einem sandigen, jenem der Dünen ähnlichen Boden liegt, der auf die nämliche Weise durch den Sand, den die hohen Fluthen anschwemmen, gebildet ward. Hierdurch werden die Sümpfe, die sich zwischen den vorerwähnten Städten befinden, vermieden. Der Fluß Vecht wird vermittelst einer Brücke passirt, die nicht weit vom Schlosse von Muiden angelegt werden wird. Zu Naarden läuft die Bahn vom Seedeiche über die Haiden des Gooyland, längs Soesdyk hin, bis Amersfort, und von da über Erde nach Arnheim, indem sie von dem hoch gelegenen Terrain der Veluwe in das Rheinthal durch jenes des Baches von Oosterbeek herabsteigt, das unterhalb dieser letztern Stadt gelegen ist. Von Arnheim nimmt die Bahn die Richtung von Westervoort, wo sie vermittelst einer hängenden Brücke über die Yssel gehen wird, läuft dann hinter den Hügeln von Elten auf Gendringen und Anholt, wo sie über die Grenze geht, der alten Yssel längs Ysselburg folgt, Wertherbrück und Haminkelen links liegen läßt, eine Viertelstunde von Wesel über die Lippe, und von da in einer geraden Linie bei Dinslaken nach der Ruhr geht. Die Ruhr und die Lippe werden vermittelst hängender Brücken passirt werden. Nachdem die Bahn im Briesecamp über die Ruhr gegangen, nähert sie sich Duisburg, läuft von da in einer geraden Linie bis Düsseldorf, wo sie sich der nach Elberfeld entworfenen Bahn anschließt. Von Düsseldorf geht die Bahn in einer geraden Linie auf Benrath und von dort über Rheindorf und Mülheim nach Deuz. Nie fand eine der sämmtlichen bis jetzt ausgeführten Eisenbahnen eine so günstige Lokalität in Hinsicht des Terrains sowohl, als der zum Bau nöthigen Materialien. Von Amsterdam bis zur Grenze, mit Ausnahme des sumpfigen Bodens zwischen dieser Stadt und Naarden, der jedoch durch den Weg über die Deiche vermieden werden kann, geht die Bahn größtentheils nur über Haideland, das keine Schwierigkeit darbietet, um einen geringen Preis angekauft werden kann und nur sehr leichte Abdachungen hat. Die stärksten Abdachungen finden sich beim Herabsteigen von Osterbeek, sie übersteigen jedoch nicht $\frac{1}{200}$. Ist man einmal in dem Rheinthal, so ist das Terrain flach und erfordert gar keine oder nur wenige Terrassements, und es handelt sich größtentheils nur davon, die Geleise in den natürlichen Boden zu legen. Hieraus geht hervor, daß die für diese Bahn zu machenden Ausgaben, mit Ausnahme der Brücken, nicht einmal den Betrag der bis jetzt mit den wenigsten Kosten ausgeführten Bahnen, wie jene von St. Etienne bis Andrenaux und von Andrenaux bis Roane, erreichen werden, die nur ungefähr 30,000 Frcs. per Kilometre oder 150,000 Frcs. per Stunde gekostet haben. — In einem folgenden Artikel werden wir die Unkosten, so wie den zur Deckung derselben dienenden Ertrag der Bahn erörtern."

Deutschland.

Frankfurt a. M., den 7. December. Se. Excell. der Herr Staatsminister Baron Verstolk van Soelen, königl. niederländ. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist auf seiner Reise nach Wien hier angekommen.

Kassel, den 2. Decbr. Auf dem bevorstehenden Minister-Congresse in Wien sollen lediglich deutsche Angelegenheiten und durchaus nichts über die politischen Angelegenheiten Europa's zur Sprache kommen. Auch sollen keineswegs Zusätze zu der Bundes- oder Schlußakte gemacht, vielleicht aber nur beiläufige Erläuterungen gegeben werden. Vorzugsweise sollen jedoch zwei Gegenstände in nähere Berathung gezogen werden, nämlich die Presse und der Handel. Auch über die Verhältnisse der landständischen Kammern zu der deutschen Bundesverfassung und den einzelnen Regierungen, — ohne jedoch dadurch die landständischen Verfassungen zu beeinträchtigen, — soll Berathung gepflogen werden. Nur die deutschen Universitäten werden eine gänzliche und, wie man sagt, zeitgemäße Reform erhalten. Anstatt des vielseitig besprochenen Bundesgerichts, wird die Errichtung eines neuen Reichskammergerichts berathen, und überhaupt, so viel thunlich, auf einen allgemeinen Rechtszustand in Deutschland Rücksicht genommen werden.

Hanau, den 4. December. Die hiesige Zeitung berichtet: „Seit einigen Tagen ist ein loser Gesell, — der sich bei eingebrochener Dunkelheit auf den Straßen einfindet und Mißhandlungen an Personen weiblichen Geschlechts verübt, oder sich ihnen aufhuckt und sie nöthigt, ihn eine Strecke weit zu tragen, der Gegenstand öffentlicher Beunruhigung, die dadurch noch gesteigert wird, daß dieser Mensch ein großes Messer bei sich führen soll. Der Polizei, die die zweckdienlichsten Maaßregeln genommen, ist es noch nicht gelungen, des „grauen Männchens," wie man den Beunruhiger seiner kurzen untersetzten Statur und sonderbaren Tracht wegen nennt, habhaft zu werden. Man begegnet jetzt Abends lauter mit Stöcken bewaffneten Leuten."

Darmstadt, den 2. December. Von Seiten der Staatsregierung ward bekanntlich eine ausführliche Be-

kanntmachung über die Ursachen erlassen, welche dieselbe zur Auflösung der Deputirtenkammer bewogen hatten. Dieses interessante Aktenstück ward noch besonders abgedruckt und unentgeltlich unter den Bürger und Landmann vertheilt. Man ersieht aus diesem Verhalten, daß es unserer Staatsregierung ganz ernstlich darum zu thun ist, ihre Handlungen vor dem Volke zu rechtfertigen und die öffentliche Meinung zu deren Gunsten zu gewinnen, — ein Verhalten, das ihr an sich schon zum Ruhme gereicht, da es ihre Bestrebungen, nur im Interesse der großen Mehrheit der Regierten vorzuschreiten, außer Zweifel setzt. Inzwischen scheint auch die Bewegungs- und Oppositions-Partei in ihren Bemühungen um Volksgunst nicht in Unthätigkeit verharren zu wollen. Mehrere Häupter derselben, wie namentlich die ehemaligen Deputirten Regierungsrath v. Gagern und Oberforstrath v. Brandis, — wovon Ersterer bekanntlich seine nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst erhielt, Letzterer aber pensionirt wurde, — haben in Gemeinschaft mit dem hiesigen Hofgerichts-Advokaten K. H. Hoffmann kürzlich eine Reise angetreten, mit der, wie es heißt, ein politischer Zweck verknüpft ist. Man glaubt nämlich, es beabsichtigten diese Männer, mittelst ihrer Gegenwart in verschiedenen Theilen des Großherzogthums, schon jetzt ihren Einfluß auf die Wahlen für den demnächstigen Landtag geltend zu machen. — Apotheker Trapp, der bekanntlich wegen angeschuldigter Mitwissenschaft um staatsgefährliche Umtriebe verhaftet, bald darauf aber, jedoch nur gegen Bestellung von Kaution, — was man seither nicht wußte, — wieder auf freien Fuß gestellt wurde, hat vom großherzoglichen Hofgerichte zu Gießen die Einladung erhalten, sich in Begleitung des Untersuchungsrichters, Assessor Wagner, nach dem Hohenasperg (Königreich Würtemberg) zu verfügen, um dort am 9. d. mit anderen daselbst in Untersuchungs-Arrest befindlichen Gefangenen eine Confrontation zu bestehen. Indessen hat Hr. Trapp sich geweigert, dieser Einladung Folge zu geben; er hat sogar eine förmliche Protestation dagegen eingelegt.

Freiburg, den 2. Dec. (Schwäb. M.) Gestern Nacht wurde die Ruhe unserer Stadt durch einen etwas lebhaften Exceß gestört. Da bisher zwischen dem Militair und den Studenten, wenn auch keine sociale, doch auch keine feindliche Stimmung geherrscht hatte, so fiel es sehr auf, als nach 9 Uhr plötzlich die ganze Hauptwache in Allarm gerieth, und mit gefälltem Bajonett durch die Straßen zog. Wenn man der Angabe einiger Augenzeugen trauen darf, sollen mehrere von Punsch und Glühwein entzündete Studenten, an der Hauptwache vorbeigehend, einen Polenmarsch gepfiffen und gesungen haben, was dieselbe für ein Charivari hielt. Die Hauptwache wurde augenblicklich verdoppelt, es gab einige Bajonett- und Kolbenschlag-Verwundungen; doch gelang es den Bemühungen des augenblicklich herbeieilenden Universitäts-Rektors und des Platz-Commandanten, daß nach dreistündigem Patrouilliren um Mitternacht Niemand mehr in den Straßen war.

Freiburg, den 3. Decbr. Das gestern gemeldete Ereigniß (sagt der Schwäb. Merkur) erfordert einige Berichtigung, indem sich ermittelt hat, daß es nicht Militair, sondern Polizeidiener waren, welche einige Studenten, die um 9 Uhr Abends vor einem Hause ein galantes Ständchen brachten, barsch auseinander gehen hießen. Da Jene dem auf solche Art vorgebrachten Ansinnen keine Folge leisten wollten, holten die Polizeidiener die Wache herbei. Inzwischen war die Zahl der Studenten angewachsen, und es wurde von dem Militair, wahrscheinlich durch Mißverständnisse veranlaßt, Gebrauch von dem Bajonett gemacht, wobei es mehrere bedeutende Verwundungen und einige Verhaftungen gab. Dieser Vorfall brachte nun die anderen Studenten in Allarm, die sogleich in großer Anzahl sich am Platze versammelten, die Freunde zurückverlangend. Die Hauptwache verdoppelte sich, die ganze Garnison trat unter die Waffen, Patronen wurden vertheilt und die Gewehre geladen. Erst später eilten ein Paar Professoren und endlich der Rektor der Universität herbei; es wurde die Herausgabe der Verhafteten erwirkt, und die Versammelten kehrten nach Hause zurück. Gestern versammelte sich die ganze Studentenschaft, von der Polizei Genugthuung zu verlangen. Das Militair aber wurde schon um 6 Uhr zur Verhütung jeglicher Irrung in die Kaserne beordert, und Alles blieb ruhig.

Freiburg, den 5. Decbr. (Schwäb. M.) Der bedauerliche Vorfall vom 1. hat leider seither jede Nacht neuen Unfug nach sich gezogen. Die Studenten, lobtrunken über die ihrem Betragen an jedem Abend, dem Eifer der bewaffneten Gewalt gegenüber, allgemein zu Theil gewordene Anerkennung, lassen nun jeden Abend ihren Jubel in der Stadt erschallen. Vorgestern Abend wurde aus einem Fenster auf eine Patrouille (so behauptet dieselbe) geschossen. Der Thäter war ein Student in völliger Betrunkenheit. Seine Waffe war ein elendes Ding von einer Taschen-Pistole, die unter zehn- kaum einmal losgeht. Aus dem Verhöre schien hervorzugehen, daß er vor lauter Begeisterung über seine Strapazen den Tag noch hätte mit einem Knalleffekt beschließen wollen. Auch wurde ein Soldat gestochen, doch riecht dieses Attentat nach einem handwerks-bürschlichen Liebes-Abenteuer. Gestern wurde viel gelärmt, auch geschossen — wenn es keine Petarden waren — und ein Paar Studenten von Soldaten in der Straße durchgeprügelt. Die Nachtronde bestand aus je drei Offizieren und drei Gemeinen.

Konstanz, den 20. Nov. Das hiesige Wochenblatt enthält folgenden Artikel: „Um allen Zweifel

über Dr. Siebenpfeiffer's Aufenthalt zu heben, zeigen wir hiermit an, daß derselbe als Deputirter ganz gemächlich das badensche Oberland, so wie auch vor einigen Tagen Konstanz durchreiset hat, um sich nach Zürich zu begeben. Diese Nachricht würden wir als zuverlässig geben, wenn wir uns einer Verantwortung aussetzen möchten; so aber ersuchen wir die Leser, sie doch für wahr zu halten."

Stuttgart, den 5. December. Die Würtemb. Zeitung berichtet: Wie wir hören, soll die Vertagung beider Kammern, kommenden Montag, von Sr. Maj. dem König in Person vorgenommen werden.

München, den 4. December. Man erfährt, daß zu dem, mit Anfang des neuen Jahres in Wien zu eröffnenden Congresse der deutschen Minister, der Feldmarschall Fürst von Wrede und ein Ministerial- und ein Staatsrath von baierischer Seite abgesandt werden. Für Baiern sollen bei jenen Conferenzen einige speciell wichtige Propositionen zur Verhandlung kommen. Die Gerüchte von einem partiellen Gebietstausche (wodurch namentlich eine Verbindung mit dem Rheinkreise hergestellt werden soll) scheinen Glauben zu verdienen. — Dem Vernehmen nach soll nun auch hier, in Folge einer Klage von Aerzten und Apothekern, ein Prozeß gegen die Homöopathie eingeleitet werden.

München, den 6. December. Dem Vernehmen nach haben Se. königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen Ihre Abreise von hier auf den 12. d. verschoben.

Holland.

Aus dem Haag, den 3. Decbr. Unsere Blätter melden, der Prinz von Oranien werde zu seinem Geburtstage (am 6.) hieher kommen und am 10. d. mit seinem ältesten Sohne nach St. Petersburg abreisen und erst gegen März zurückkommen.

Es geht die Rede, daß der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar zum Commandanten von Maestricht ernannt werden soll.

Belgien.

Brüssel, den 28. November. Verschiedene beunruhigende Gerüchte verbreiten sich in Bezug auf die polnische Revolutionsfeier, die morgen im Stadthause vor sich geht. Man fürchtet unpassende Ausfälle in Reden, die dort gehalten werden sollen; und man behauptet, daß zwei Gesandten Alles aufbieten, die Feierlichkeit zu hintertreiben. Gegen Belgien sind indessen keine Ausfälle zu erwarten, da man in keinem Lande mit so vieler Ausdauer für die unglücklichen Polen wirkt, als gerade hier; und da der König sowohl, wie die Regierung, Antheil genommen an dem traurigen Schicksal dieser Waisen, und sie mannigfach unterstützt haben. Es kann aber auch dem Könige Leopold nichts weniger als angenehm seyn, die herben Vorwürfe, die seinem Schwiegervater ohne Zweifel gemacht werden, in dem Stadtgebäude seiner Residenz applaudirt zu wissen. Das Schicksal Polens hängt zu eng mit Frankreich zusammen, als daß man das Benehmen der Doktrinairs übergehen könnte. Man weiß jetzt fast allgemein, daß die Doktrinairs, unter dem Namen einer gelehrten Gesellschaft, sich noch vor der Juli-Revolution mit Lelewel in Verbindung gesetzt, um sich historische Notizen über die Form der alt-polnischen Republik zu verschaffen; und daß gar manche Correspondenz noch vor Lafayette's Wiederauftreten die Polen ermunterte, sich an Frankreichs Bewegungen anzuschließen. Drei der polnischen Revolutions-Notabilitäten, Lelewel, Worcell und der Abbé Pulawski, werden an dem Abend wahrscheinlich manches Licht verbreiten, und wer kann es ihnen verdenken, wenn sie Ludwig Philipp hart anklagen, so stiefväterlich gegen die Opfer seiner Schutzmauer gehandelt zu haben? — Vom 29. Man versichert, die Truppen seyen heute Abend, aus Furcht vor einer republikanischen Bewegung, in den Kasernen consignirt gewesen. Ist es wahr, so hat vermuthlich die Erinnerungs-Feier der polnischen Revolution Anlaß dazu gegeben. Die Versammlung war sehr zahlreich, und es wurden von den Herren Gendebien, Lelewel, Bartels, van Halen, Reden gehalten, die sämmtlich einen republikanischen Anstrich hatten. Dem Könige Leopold hat Niemand einen Toast gebracht.

Oesterreich.

Wien, den 2. Decbr. (Privatmitth.) Man kennt jetzt hier die Namen der Bevollmächtigten, welche bei der deutschen Conferenz, die mit dem 1. Januar hier eröffnet werden wird, erscheinen. Baiern schickt den Baron Gise, Hannover den Cabinetsminister Freihrn. v. Ompteda, Würtemberg den Grafen Beroldingen, Baden den Hrn. v. Reitzenstein, Darmstadt den Baron du Thil, Sachsen-Weimar mit den übrigen sächs. Häusern den Baron v. Fritsch, Nassau, Braunschweig und die 16. Stimme den Baron Marschall, Cassel den Baron Trott, Sachsen den General v. Minkwitz, Dänemark den Grafen Reventlow-Criminil, Bremen den Bürgermeister Dr. Schmidt, Preußen den Hrn. Ancillon, Oesterreich den Fürsten v. Metternich. Der Zeitpunkt zur Eröffnung der Conferenz wurde von Berlin aus bestimmt. — Wie weit das Gerücht gegründet ist, daß Regensburg statt Frankfurt zum Sitz des Bundestages, dessen Wirksamkeit gewiß erweitert werden wird, gewählt werden dürfte, ist jetzt wol noch nicht zu bestimmen. Gegründet ist, daß der Magistrat von Regensburg bei Sr. Maj. dem Könige von Baiern deswegen bittend eingekommen ist, auch der Fürst von Thurn und Taxis sich erklärt hat, seine Residenz nicht von Regensburg verlegen zu wollen. Männer, die unterrichtet seyn können, versichern, daß die Sache zwischen Holland, Belgien und dem deutschen Reiche ganz beigelegt sey. — Nie-

mand kann wissen, welche Instruktionen die Bevollmächtigten mitbringen, also kann auch von der Dauer der Conferenzen jetzt noch nicht die Rede seyn.

Frankreich

Paris, den 3. December. (Moniteur.) Man meldet aus Bilbao den 26.: „Als der General Sarsfield daselbst einrückte, zeigte sich die ganze, bisher nur durch Schrecken zurückgehaltene Bevölkerung sehr eifrig für die Königin. — Man glaubte, die in größter Eile geflüchteten Insurgenten würden sich zu Tolosa sammeln, allein sie scheinen sich zerstreut nach Navarra zu begeben." — Am 27. wollte der General Sarsfield sich zu ihrer Verfolgung aufmachen, doch ein Truppencorps in Bilbao lassen. — General Castagnon hat am 27. aus St. Sebastian geschrieben, daß er sich zwischen die Insurgenten und Navarra werfen werde, um ihnen die Flucht abzuschneiden. Der Oberst Jauregui (El Pastor) ist zu demselben Zwecke mit 5 0 Mann von Guettaria abmarschirt. Es scheint, daß die Insurgenten unter sich uneins sind. Der General Castagnon meldet, daß nach dem Gefechte von Briviesca einige Chefs in Castilien ihre Banden bewegen wollten, sich nach Alava zu werfen. Allein diese erklärten, sie wollten sich nicht für die Vorrechte der Provinz Biscaya schlagen. Der Theil Navarra's zwischen Ainhoa und Pampelona war ruhig.

Die Nachrichten über Spanien sind der Sache der Königin fortwährend günstig. Die Insurgenten der nordischen Provinzen sind auf allen Punkten zerstreut und viele von ihnen flüchten sich auf das französ. Gebiet. Diese werden sogleich nach den mittleren Departements gebracht. Nichtsdestoweniger scheint der Pfarrer Merino noch das Feld zu halten, und das Heer Sarsfields im Rücken zu beunruhigen. Einige Briefe enthalten wiederholt die Behauptung, daß sich dieses Parteihaupt der Stadt Burgos bemächtigt habe. Es hat jedoch diese Nachricht durchaus keine Wahrscheinlichkeit für sich. Denn General Sarsfield hat, wie man weiß, hinlänglich Truppen als Besazzung in dieser Stadt zurückgelassen, um sie gegen einen Handstreich sicher zu stellen.

In einem Privatschreiben aus Bayonne vom 26. heißt es: man versichert, daß ein Theil der Insurgenten der baskischen Provinzen sich jetzt nach Navarra gewandt und sich unter das Commando des Obersten Erazo gestellt habe, der jetzt seine Hauptkräfte bei Estella zusammenziehe. Ein anderer Theil soll von Bilbao die Küste entlang nach Guernica marschirt seyn, und in diesem Orte die Fahne des Aufruhrs aufgepflanzt haben. Täglich kommen hier Flüchtlinge aus Biscaya an, worunter viele Mönche des Franziskaner-Klosters zu Bilbao, die ihre sehr beträchtlichen Schätze mit sich führen. Die Insurgenten in Navarra hatten eine Zollstätte in der Gegend von Navarra errichtet. Nachdem der Vicekönig dies erfahren, fertigte er ein Karabiner-Detaschement dorthin ab, ließ die Zollbeamten fortjagen und setzte die früheren wieder in ihr Amt ein. Aus dieser und vielen ähnlichen Meldungen ergiebt sich indeß, daß auch in Navarra große Anarchie herrscht, welche namentlich die Schleichhändler trefflich benutzen, um eine Masse von Waaren aller Art in Spanien einzuschwärzen. Diese Einwohnerklasse erkennt weder die Beamten der Königin, noch die des Don Carlos an, und man könnte von ihr behaupten, daß sie eine strenge Neutralität beobachtete. Von dem Pfarrer Merino glaubt man, daß er sich mit etwa 8000 M. nach der Provinz Burgos begeben habe, und somit im Rücken Sarsfields operire.

Ein Brief aus Perpignan meldet, der Baron Habre, der mit Depeschen für Don Miguel durch Spanien wollte, sey von den Christinos angehalten und schwer gemißhandelt worden, habe jedoch seine Depeschen gerettet.

Man will jetzt wissen, daß der Fürst Talleyrand nicht vor dem 15. December nach Paris zurückkehren, und daß er sich im Laufe des Januars wieder nach London begeben werde. In den verschiedenen Ministerien wird, dem Vernehmen nach, gegenwärtig an mehreren Entwürfen zu Handels-Verträgen zwischen Frankreich und England gearbeitet, über die nach der Rückkehr des Fürsten v. Talleyrand in London unterhandelt werden soll.

Diesen Morgen ist in den Tuilerien ein Courier aus Valençay mit Depeschen für das Cabinet des Königs angekommen. Man glaubt, Fürst Talleyrand werde sich nach Wien begeben, ehe er nach London zurückkehrt.

(Déb.) Der 29. November, der Jahrestag der polnischen Revolution, ist durch die in Paris befindlichen polnischen Flüchtlinge mit Reden in französischer und polnischer Sprache gefeiert worden. Auch Niemcewicz war dabei zugegen. General Lafayette hat seine Salons zu dieser Festlichkeit angeboten und der Versammlung präsidirt.

Zu Dijon ist das Jahresfest der polnischen Revolution gefeiert worden, aber in ein republikanisches Bachanal ausgeartet. Wenigstens berichtet ein ministerielles Blatt so, und setzt hinzu, daß der Minister des Innern sofort befohlen habe, daß alle diejenigen Polen, welche sich nicht von dem Feste zurückgezogen hätten, zur Zeit als die republikanischen Reden gehalten und die gleichen Toaste ausgebracht wurden, augenblicklich aus dem Depot von Dijon entfernt, und die Rädelsführer aus Frankreich verbannt werden sollen.

(Gazette.) Man versichert jetzt, daß das Projekt einer italienischen Conföderation in Folge der Reklamationen Frankreichs und Englands vertagt worden ist.

Am 25. November ist die Corvette Agathe, befehligt vom Fregatten-Capitain Turpin, von Algier in

Toulon angekommen. Sie war am 20. v. M. von Algier abgesegelt und bringt die Mitglieder der afrikanischen Commission nach Frankreich zurück.

Man sagt, daß der Marschall Moncey, nicht der Herzog von Treviso, der Nachfolger des Marschall Jourdan werden würde.

Zu St. Etienne hat sich wieder ein Unglück auf der Eisenbahn zugetragen, indem 4 Condukteure, welche sechszehn leere Wagen einen Abhang hinunter ohne Aufhalt schießen ließen, bald mit so furchtbarer Schnelligkeit dahinschossen, daß ein Vogel ihnen nicht im Fluge hätte folgen können. Als daher die Wagen an eine Biegung kamen, flogen sie aus den Gleisen heraus, und die Führer, die sich durch Herausspringen retten wollten, wurden schwer beschädigt. Einer blieb auf der Stelle todt.

Paris, den 5. December. (Monit.) Die Nachrichten aus Spanien lauten heute durchaus befriedigend. Die Ruhe ist nirgend gestört, der Aufruhr der nördlichen Provinzen unterdrückt. Die Truppen und die Freiwilligen der Königin werden bald mit den noch übrigen Banden fertig seyn. Zu Morello scheinen die Carlisten des Königreichs Valencia sich vereinigt zu haben. Aus Valencia hat man dem Gouverneur von Tortosa, der gegen sie agirt, General Breton, 3 Kanonen geschickt. Alles berechtigt zu glauben, daß die Insurgenten sich sehr bald werden ergeben müssen. Eine bewaffnete Bande, die auf der Straße von Valencia nach Barcelona erschienen ist, hat einige Unruhe verursacht, doch ist die Communication zwischen beiden Städten jetzt wieder völlig hergestellt.

(Messager.) Die carlistischen Flüchtlinge werden nachgerade ins Innere von Frankreich transportirt. Valentin Verasteguy ist bereits in Bordeaux angekommen. Sie scheinen, mit Ausnahme des Herzogs von Granada, der die Erlaubniß erhalten hat, sich nach Orleans zu begeben, alle nach Tulle geschickt zu werden. — Die Berichte aus Spanien sind fortwährend für die Königin günstig, wenn sie auch schon kein neues Ereigniß mittheilen. Die Insurgenten kommen in Masse auf dem französischen Gebiete an, wo sie sogleich entwaffnet und in das Innere des Landes gebracht werden. — Die Regierung hat, wie man versichert, einen außerordentlichen Courier aus Madrid, und durch ihn sehr befriedigende Nachrichten erhalten. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten betrachtet den Successionsstreit der spanischen Halbinsel als beendet. Eine Art provinzialer Charte wäre in dem Cabinette von Madrid ausgearbeitet worden, und es soll sogar von einer Verminderung der Klöster die Rede seyn. Um die Einwilligung des römischen Hofes zu dieser Maaßregel zu erhalten, würde man ihm die Zahlung jährlicher Subsidien, welche aus den, mit der Krone vereinigten Gütern erhoben würden, anbieten. Die Angelegenheit der Kolonien wäre auf eine solche Weise regulirt worden, daß sich der spanische Handel größerer Vortheile zu erfreuen hätte, als wie die begünstigtsten Nationen.

Herr von Larochejacquelin hat dem Renovateur gemeldet, daß er nebst Herrn v. Bourmont am 27. seine Quarantaine vollendet hatte und im Begriff war, nach Cadix oder Gibraltar abzugehen, um sich einzuschiffen.

Aus Spanien wird gemeldet, daß Hr. von Bourmont sich zu Almeria eingeschifft habe.

Das Mémorial Bordelais publicirt einen Brief aus Valencia vom 28., worin es heißt: „Die Kühnheit der royalistischen Freiwilligen wächst mit jedem Augenblick, und die sträfliche Nachsicht und Schlaffheit unserer Militairbehörden fängt an, ihre Früchte zu tragen. Die verschiedenen Banden, welche unsere Gegend durchstreiften, haben gemeinschaftliche Sache mit den Carlisten gemacht, indem sie sich laut für Carl V. erklärten, so daß eine Art Rebellenheer unsere Straßen durchzieht. Wir haben nur sehr wenig Militair diesen Brandstiftern entgegen zu stellen, und ihre Anzahl beträgt gegen 5000. So können uns, da es uns auch an einer Stadtgarde fehlt, die Rebellen das Joch Carls V. aufdringen, ohne daß wir es zu hindern vermögen. Das einzige Mittel, dem Uebel zu entgehen, wäre, daß die Regierung uns Truppen sendete, wie sie zu Bilbao und Vittoria gethan hat.

An der Grenze von Portugal sind mehrere Carlisten gefangen genommen worden, unter ihnen der bekannte Mönch Jara und Herr von Talleira, der sich Finanzminister des Don Carlos nennt. — Der Zweck der Bande, die bei Villalobos zerstreut wurde, war, 2400 Sträflinge zu befreien, die an dem Kanal von Castilien arbeiteten.

Die Truppen der Königin haben wieder die Brücke von Bidassoa besetzt und einige Barrikaden und Werke aufgeworfen, so daß sie schwer wieder zu vertreiben seyn werden.

Briefe aus Bayonne vom 30. besagen, daß die Ankunft der königl. Truppen in Bilbao daselbst große Freude verursachte. Unmittelbar nach dem Einrücken derselben hatten sich schon 1500 Individuen zwischen 18 und 40 Jahren gestellt, die zu den besten Familien gehörten, um eine Nationalgarde zu bilden. Dabei sind 300 Mann zu Pferde. — Die von St. Sebastian aus gesandte Expedition ist nicht im Stande gewesen, Bermes zu erreichen, weil zu schlechtes Wetter war. General Castagnon und El Pastor haben mit 600 Mann den Weg nach Bergara genommen, um dort mit Sarsfield zusammen zu treffen.

(Gaz.) Gestern Abend fand eine große Gesellschaft beim Herzog von Decazes statt, wobei viele Pairs zugegen waren. Man glaubt, der Herzog werde zum Präsidenten des Ministerraths nach der Eröffnung der Kammern ernannt werden (?).

Graf Appony ist gestern hier eingetroffen. — Fürst Talleyrand ist am Sontag in Tours gewesen, am Montag nach Courtalin gereiset, wo er drei oder vier Tage bleiben, und dann erst nach Paris kommen will. Aber auch hier wird er nicht lange verweilen, sondern sehr bald nach London weiter gehen.

Der Anklage-Akt in Betreff der 27 Angeschuldigten, die von der Anklagekammer vor die Assisen gewiesen sind, weil sie Theil an dem Verschwörungsversuch am 28. Julius genommen haben, richtet sich vorzüglich gegen die Gesellschaft der Menschenrechte. Derselbe füllt fast einen ganzen Bogen des Moniteur. Es sind die zahlreichen Concilien dieser Gesellschaft (zu der die Angeklagten meist alle gehören), die Reden, welche daselbst gehalten und gedruckt vertheilt worden, und manche andere Dokumente ähnlichen Inhalts aufgeführt, die da klar beweisen, daß die Gesellschaft die wahre Propaganda, nicht nur der republikanischen Theorieen, sondern wahrhaft anarchischen Grundsätze ist. „Indessen" heißt es am Schlusse des Artikels, „begnügte sich die Gesellschaft nicht, mit Worten und mit der Verbreitung ihrer Grundsätze allein, sondern sie schritt zu Thaten, weil ihr jener Weg zn langsam schien. Am 28. Julius, im Augenblick wo der König die Heerschau über die Nationalgarden hielt, sollte der Aufruhr ausbrechen. Die Gesellschatt hatte Waffen und Munition vorgeschossen; ihre Leute waren in verschiedenen Vierteln der Stadt vertheilt, und warteten auf den ersten Aufruf. Ein Signal sollte Alles unter Waffen bringen, und mit Feuer und Schwert wollte man die Hauptstadt unter dem Ruf: „Nieder mit den Forts, den Bastillen, dem Könige!" durchstürmen. Wenn dieses Signal nicht gegeben wurde, so geschah dies nur aus Furcht, weil man die feste Haltung der Nationalgarde, ihren Eifer für Ordnung und gesetzliche Freiheit sah. Demungeachtet muß, so will es das Gesetz, der Versuch der That, wenn er so weit vorgerückt ist, ebenfalls bestraft werden." Hierauf folgt die Ausführung der Klage gegen die einzelnen Betheiligten.

Der deutsche Schriftsteller, Hr. Spazier, befindet sich gegenwärtig in Paris.

Paris, den 6. Dec. Vorgestern ist Fürst Talleyrand hier angekommen; gestern machten ihm eine große Anzahl Diplomaten und andere höhere Personen ihren Besuch.

Hr. v. Rothschild ist nach London abgereiset, wohin er sich, wie es heißt, begiebt, um das Anlehen für die Königin von Spanien mit mehreren Londoner Banquiers zu negotiiren.

Toulon, den 23. Nov. Man hat gewisse Nachricht, daß in Afrika europäische Intriguen geschmiedet und ausgeführt werden sollen. Das christliche Italien steht dem Muhamedanismus bei. Die Spur der Verschwörung ist bereits entdeckt; nur politische Rücksichten verhindern, die Betheiligten an's Licht zu bringen. Indessen werden in Kurzem bedeutende Verstärkungen nach Algier, Oran und Bugia abgehen. Unser Seezeughaus wird seit einiger Zeit stark geleert und füllt die zur Abfahrt bereit liegenden Schiffe. — Die Fregatte Artemise hat einen geheimen Auftrag erhalten und wird ehestens absegeln. Das Gerücht giebt ihr eine Bestimmung nach Spanien. — Auch hier wollen die Schuhmachergesellen lieber Unordnungen begehen, als um den bisherigen Lohn arbeiten.

Aix, den 25. November. Gestern erschien ein junger Mann mit einer rothen Mütze im Theater. Da er auf eine desfallsige Erinnerung mit Insolenzen antwortete, wurde er in's Gefängniß geführt. Auf dem Wege dahin aber überfiel eine Bande von 60 Republikanern die Polizeisoldaten, und überschütteten sie mit einem Hagel von Steinen. Zum Glück kamen zwei Offiziere mit 25 Mann hinzu, die zwar ebenfalls angegriffen wurden, aber den Angriff so kräftig erwiederten, daß die Rotte auseinandergesprengt wurde. Mehrere Personen sind verhaftet, darunter zwei freigelassene Sträflinge des Bagnios. Man sieht also, aus welchen Elementen die Anhänger der Republik bestehen.

Spanien.

Madrid, den 24. Nov. Durch ein Dekret vom 20. d. M. ist eine Commission niedergesetzt, an deren Spitze Hr. Martinez de la Rosa steht, welche sich damit beschäftigen soll, die Theater-Gesetze, die Rechte der Schriftsteller, den gesetzlichen Verruf, der sich an den Stand der Schauspieler knüpft, die Theater-Polizei und mehrere andere, damit zusammenhängende Institute zu ordnen. Auch Schulen der Beredtsamkeit sollen eingeführt werden. In der Vorrede zu diesem Dekret ist gesagt, daß das Theater ein Element der Bildung und Kultur sey, so gut wie jede andere künstlerische und wissenschaftliche Anstalt, und daß sehr wichtige und bedeutende Zweige der Industrie damit im Zusammenhange ständen, weshalb man dieses Kunstinstitut auch eben so in gesetzlichen Schutz nehmen und die Rechte aller dabei Betheiligten feststellen müsse.

(Moniteur.) Der nördliche Theil des Königreichs Valencia und das südliche Catalonien werden noch immer von einigen Banden durchschwärmt, die man nicht gut aufheben kann. Allein durchaus falsch ist es, daß sich irgend insurrektionelle Bewegungen in der Stadt Valencia gezeigt hätten.

Großbritannien.

London, den 30. November. (Times.) In den bestunterrichteten politischen Cirkeln zu Lissabon wollte man wissen, daß zwischen England, Frankreich und Spanien eine gemeinschaftliche Vermittelung zur Beendigung des Bruderkampfes verabredet sey, und daß nächstens ein außerordentlicher Gesandter von Madrid abgeschickt werden würde, um mit Lord Russell hierüber zu conferiren.

London, den 4. Decbr. Der Courier meldet aus Portugal, daß Don Carlos die Sache Don Miguel's mit Geld unterstütze. Vor einiger Zeit seyen mit Geld beladene Maulesel aus Spanien gekommen und dann bald darauf den Truppen in Santarem Sold ausbezahlt worden. Dasselbe Blatt versichert, daß sehr viele spanische Carlisten nach Portugal gekommen, um Don Miguel ihre Dienste anzubieten; man rechnet ihre Zahl nahe an 1000 Mann, fast lauter Kavalleristen.

(Privatmittheil.) Capitain Elliot, der so thätigen Antheil an den portugies. Angelegenheiten Don Miguel's genommen hat, ist gestern am Bord einer portugiesischen Goelette, der es gelungen ist, von den Küsten Portugals zu entkommen, angelangt. Er kommt nach England mit hinlänglichen Fonds und den nöthigen Vollmachten, um eine Kriegsflotte für die Sache Don Miguel's auszurüsten, die, wie der Capitain versichert, viel populairer ist, als die der Donna Maria. — Das Gloucester-Chronicle enthält einen Brief aus Portugal, nach welchem es mit der Sache Don Pedro's nicht so vortrefflich steht. Die Truppen Don Miguel's haben nämlich Oporto fast gänzlich eingeschlossen, und man erwartet jeden Augenblick ein entscheidendes Gefecht. Alles war in der größten Verwirrung, als das Fahrzeug, welches diese Nachrichten nach Gloucester brachte, den Duero verließ. Die Stellung der Heere war übrigens noch immer dieselbe.

Wir haben gestern wieder auf direktem Wege Briefe aus Cadix vom 12. v. M. erhalten; das wenige Politische, was sie enthalten, ist befriedigend. Es herrschte vollkommene Ruhe, und die Anwerbung von Freiwilligen für den Dienst der Königin ging sehr gut von statten. Die Cholera machte keine Fortschritte in Cadix.

Vorgestern hat es zu Cambridge Unruhen gegeben. Die Veranlassung war folgende: Ein armer Mann war gestorben; man hatte einen Sarg bereitet, und es hatte allen Anschein, daß er mit den gehörigen Ceremonien begraben worden wäre. Später aber entdeckte man, daß man die Leiche dem anatomischen Theater verabfolgt hatte. Da der Mann nicht im Arbeitshause gestorben war, so wurde dieses in einer Versammlung für eine ungesetzliche Handlung erklärt und den Vorstehern der Dreieinigkeits-Gemeinde zur Last gelegt. Am Abend des genannten Tages rottete sich eine Menge Volks zusammen, erbrach die Thüren des anatomischen Theaters, warf alle Fenster ein, und zerstörte Skelette, Modelle und Präparate. Mehrere wurden von den Studenten ergriffen, und 19 davon sind nun im gerichtlichen Verhaft.

Die hiesigen Zeitungen enthalten ausführliche Berichte über die Versammlungen der Polenvereine in Schottland; es haben sich deren fast in allen größeren Städten des Landes gebildet, um das Loos der unglücklichen Flüchtlinge zu erleichtern.

In China ist für das Jahr 1832 der erste chinesisch-englische Kalender herausgekommen. Seinen Angaben zufolge, belief sich die Bevölkerung des himmlischen Reiches auf 362 Millionen, und die Hauptstadt Peking allein auf 5 Millionen.

Dänemark.

Altona, den 5. December. In Betreff der von der Bundesversammlung in der 31. Sitzung beschlossenen Maaßregel wegen Ertheilung von Reisepässen an Studirende, ist auch für die Herzogthümer verfügt worden, daß alle Studirende auf der Kieler Universität, welche Reisen ins Ausland vorzunehmen, oder eine auswärtige Universität zu besuchen beabsichtigen, verpflichtet seyn sollen, sich mit Reisepässen zu versehen. Zu Reisen außer der Ferienzeit soll ein Paß nur dann bewilligt werden, wenn der Studirende bei der beikommenden Behörde sich über die Gründe seiner Reise ausgewiesen und von letzterer wider die Ertheilung des Reisepasses nichts zu erinnern gewesen.

Griechenland.

Nauplia, den 19. Oktober. Kolokotroni und die anderen verhafteten Oberhäupter sind immer noch zu Hirk-Kale und in dem Palamides in geheimer Haft, und man kann noch nicht voraussehen, welches Schicksal ihnen bereitet wird. Die Baiern gewöhnen sich nicht recht an das Klima in diesem Lande. Man begräbt deren jeden Tag, und überall füllen sie die Hospitäler an. Auch scheint es, obgleich ihre Garnisonen sehr nöthig Verstärkungen brauchten, daß diese Verstärkungen sich nicht sehr beeilen, anzukommen. Man glaubt, daß künftiges Frühjahr König Otto und seine Regentschaft nach Athen gehen werden; es ist aber nicht gewiß, ob diese Stadt bestimmt zur Hauptstadt werden wird, weil man keinen Plan machen kann, weil das Geld fehlt, und eigentlich nichts in der Gewalt des Königs und der Regentschaft steht. Die Seeräuberei hat noch nicht aufgehört, wie man gehofft hatte, weil man keine wirksamen Mittel besitzt, um sie zu verhindern, und weil viele Inselbewohner kein Brod haben. Vor Kurzem ist zwischen Skyro und Negropont ein österr. Schiff geplündert worden, und von dem Felsen von Skopelo hat man zwei sehr verdächtige Barken herausfahren sehen.

Beilage

Beilage zu No. 101. des Correspondenten von und für Schlesien.
Dienstag, den 17. December 1833.

Italien.

Rom, den 24. Nov. (Engl. Bläter.) Der Pabst hat kürzlich jedes Adels-Privilegium in den römischen Staaten abgeschafft, und der geringste Bauer hat nunmehr das Recht, die Municipal-Magistrate und die Offiziere der Bürgergarde zu ernennen. — Dem Banquier Valentini hat der Pabst als Entschädigung dafür, daß die päbstliche Anleihe bei Hrn. Rothschild und nicht bei ihm abgeschlossen ward, den Orden des heiligen Georg angeboten, der Banquier aber denselben abgelehnt.

Rom, den 28. November. (Allg. Ztg.) Die Angelegenheiten Spaniens werden hier wol nicht ganz so wie anderswo beurtheilt; als Beweis hierfür führe ich die Sage an: „es habe die Curie ein Rundschreiben an die Cardinäle erlassen, worin ihnen angezeigt wird, die zu Weihnachten üblichen Gratulationen an die gekrönten Häupter der katholischen Christenheit, welche die Eminenzen jedes Jahr machen, diesesmal auch an Don Carlos von Spanien gelangen zu lassen." Das Außenbleiben des spanischen Cabinetskuriers, der seit dem Tode des Königs nicht wieder erschienen, und der sonst immer die Briefe und Baarschaften für die Kirche hieher zu bringen bestimmt war, mag den hiesigen Hof zu diesem Schritt veranlaßt haben. Die Vermuthung, die Regentin möchte das System Don Pedro's von Portugal befolgen wollen, wäre hierdurch gerechtfertigt. — Von der Anerkennung der jungen Königin von Spanien konnte daher um so weniger die Rede seyn, obgleich der hiesige spanische Minister Gomez Labrador sich offen für sie erklärt hat. Dieser würdige Botschafter mag viel Interesse für die verwittwete Königin haben, weil er nicht allein seiner Zeit den Brautwerber in Neapel gemacht, sondern, wie man damals glaubte, diese Verbindung ganz sein Werk gewesen. Die hier lebenden Spanier sind beinahe Alle für Don Carlos gestimmt, sie haben die besten Hoffnungen für ihre Sache und das Thronrecht des Infanten. Zea Bermudez, meinen sie, werde sich schon zur rechten Zeit im wahren Lichte zeigen. — Die Nachrichten aus den Provinzen lauten traurig; die Milizen oder sogenannten Freiwilligen sollen sich grobe Verbrechen zu Schulden kommen lassen. Man sagt als gewiß, der General Hrabowski werde in päbstliche Dienste als Generalissimus der Armee übertreten.

Neapel, den 23. November. Gegen Mitte des Monats Oktober wurde in der Nähe des Meerbusens von St. Catalbo in der Provinz Terra d'Otranto, etwa 40 Schritt vom Ufer, der Cadaver eines Wallfisches gesehen, von solchem Umfang, daß er das Ansehen eines gestrandeten Fahrzeuges hatte. Er war 67 Palmen lang und in der Mitte 27 Palmen breit. Der Intendant der Provinz begab sich sogleich an Ort und Stelle, und sorgte, daß der Fund an's Land gebracht wurde. Man hat eine ziemliche Quantität Thran daraus gewonnen. Die Hirnschale dieses großen Seethiers wird von der landschaftlichen Gesellschaft dieser Provinz aufbewahrt.

Rußland.

St. Petersburg, den 30. November. Am 25. November geruheten Se. Maj. der Kaiser den von Sr. Majestät dem Könige von Griechenland mit einer außerordentlichen Mission an den hiesigen Hof gesandten Fürsten Suzzo in einer Privat-Audienz zu empfangen.

Türkei.

Konstantinopel, den 2. November. Der Ex-Feldmarschall Hussein Pascha, welcher seit seinem unglücklichen Feldzuge gegen Ibrahim Pascha sich in Unthätigkeit befand, ist zum Gouverneur von Widdin ernannt worden. — Der König von England hatte bekanntlich dem Großherrn eine Anzahl Kanonen verehrt. Bald nach der Rückkehr Namik Pascha's aus London zeigte der britische Gesandte der hohen Pforte die Ankunft dieses Geschenks an, und bat, daß das Linienschiff, an dessen Bord es sich befinde, aus den Dardanellen in den Kanal möchte einfahren dürfen, was auch sogleich bewilligt ward. Bei seinem Besuch am Bord des Linienschiffes sagte der Sultan unter Anderem: „Ich interessire mich sehr für eine gute Organisation der Flotte, und habe erst neulich mit besonderer Theilnahme das russische Geschwader besucht, welches besondere Umstände nach Konstantinopel geführt hat. Obgleich ich sehr wünsche, auch die im Mittelmeere stationirende britische Flotte zu besichtigen, so muß ich doch diesem Vergnügen entsagen, weil weder das Interesse der britischen Regierung noch das meinige die Einfahrt dieser Flotte in die Dardanellen gestattet." — Seit der Einäscherung der Gewehrfabrik im vergangenen September ist nichts geschehen, um diesem Mangel abzuhelfen; daher denn die Flinten, besonders aber die Gewehre der nach Kleinasien abzuschickenden Soldaten, unbeschreiblich miserabel sind. — Die Truppen unter dem Richter-Todtschläger sollen wie er Delhis seyn, d. h. Enthusiasten, ungefähr von demselben Schlage wie die, welche früher die Religion und das Reich des Islam durch ihren grausamen Fanatismus verbreiten halfen.

Vermischte Nachrichten.

Münster, den 7. December. Einer im heutigen Stück des Amtsblatts enthaltenen Bekanntmachung zufolge, wird den aus diesseitigen Staaten zur Auswanderung nach Amerika entschlossenen Familien die Durchreise durch Frankreich, selbst wenn sie mit ordnungsmäßigen Consensen und Reisepässen versehen sind, nur dann gestattet, wenn jedes Familienhaupt den Betrag von 800 Fr. für sich und für jedes ihn begleitende Individuum von 430 Fr. bei dem Eintritt in das französische Gebiet vorzulegen vermag. — Am 4. d. M. ward in dem benachbarten Everswinkel die Frau des dortigen Nachtwächters Wigger, unter Assistenz des Hrn. Geburtshelfers Müller, von vier lebenden Kindern, zwei Knaben und zwei Mädchen, entbunden.

Die Kosten der Eisenbahn von Amsterdam nach Köln werden 9 Mill. Gulden betragen.

Königsberg, den 3. December. Der Prinz August von Würtemberg ist, von Berlin kommend, nach St. Petersburg hier durchpassirt. — Von den von Danzig aus nach Nordamerika abgesegelten polnischen Auswanderern sind neuerdings Nachrichten angelangt, wonach die drei zu dem Transport gehörigen Schiffe am 28. November mit sehr gutem Winde den Sund verlassen haben. Sämmtliche Schiffe waren im besten Zustande und alle polnischen Auswanderer am Bord gesund und sehr vergnügt; mehrere von ihnen waren mit den Schiffsführern und den Oberärzten in Helsingoer gewesen, um dort einige Einkäufe zu machen, so wie die Schiffsführer auch wieder etwas frisches Fleisch und Wasser eingenommen hatten. — Da der Wind seit dem 28. November mehrere Tage den Schiffen sehr günstig gewesen ist, so dürften sie das Kattegatt längst hinter sich haben und demnächst eine glückliche Reise machen.

München, den 4. Decbr. Der große Zoll- und Handelsvertrag zwischen den Kronen Baiern, Preußen und den Vereinsstaaten hat die Allerhöchste Sanktion erhalten, und man sieht der offiziellen Publikation dieses Aktenstücks in einigen Tagen entgegen.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Der Marschall Maison, dessen längeres Verweilen hier allgemein auffällt, soll folgenden Auftrag seiner Regierung bei der unsrigen haben: Das franz. Ministerium wünscht irgend etwas in der poln. Sache zu thun, und zugleich die Polen selbst los zu werden. Der Plan, dieselben nach Amerika zu führen, ist daher mit Lebhaftigkeit ergriffen worden. Allein man wünscht es beim russischen Kaiser durchzusetzen, daß er den nach Sibirien ausgeführten Unglücklichen dieselbe Erlaubniß gestatten möge. Befürchtend, daß, wenn Maison darüber direkte Unterhandlungen in St. Petersburg anknüpfen wollte, er sogleich zurückgewiesen werden würde, hat man den Ausweg getroffen, die preuß. Regierung, und insbesondere Se. Maj. den König, dessen menschenfreundliches Herz weltbekannt ist, für diesen Plan zu gewinnen. Dies ist Marschall Maison's Auftrag hier. Man glaubt um so mehr, daß er gelingen werde, da es der russischen Regierung darum zu thun seyn muß, selbst den Schein unnützer Nachbegierde und Grausamkeit von sich abzuwälzen, und so dürften vielleicht bald Tausende von Opfern einem grenzenlosen Elende entrissen werden. — Sehr angenehm wirkt hier die Bekanntmachung der Zollverträge, und zwar verspricht man sich für die übrigen Staaten nicht mindere Vortheile, als für Preußen selbst.

München, den 7. Dec. (F. J.) Die Allgem. Zeitung enthält einen Brief aus Patras vom 28. Okt., in welchem sehr auf eine Constitution für das junge griechische Königreich gedrungen wird. — Damit hätte man freilich anfangen sollen, meint die Würtemb. Zeitung..

Oesterreich. Nachrichten aus Como zufolge, war daselbst Se. Durchl. der Fürst Nikolaus Esterhazy von Galantha, k. k. Feldzeugmeister und königl. Gardecapitain, am 25. Novbr. mit Tode abgegangen.

Frankreich. Ein Engländer, Hr. Peter Grow, hat gegen den Prinzen Paul von Würtemberg vor dem Pariser Gericht erster Instanz auf eine Entschädigung von 20,000 Fr. geklagt, die er für Bemühungen und Auslagen zu Gunsten der Bewerbung dieses Prinzen um den griechischen Thron in Anspruch nimmt. Der Anwalt des Prinzen erklärte das Gericht für incompetent, weil beide Parteien Ausländer seyen. Das Urtheil wurde um acht Tage ausgesetzt.

Wohlthätigkeit und Bitte.

Für die armen Zöglinge unterzeichneter Anstalt ist eingesandt worden: Von der Frau Majorin v. M. zwei Thlr., vom Herrn Pastor Hübler aus Rüstern

1 Schock Reisig, unentgeldlich angefahren vom Hrn. Scholzen Stock daselbst. Als Weihnachtsgeschenke von Frau Kaufmann Beyer 4 Ellen Tuch.

O, zärtlich liebende Eltern! wenn am heiligen Weihnachtsabend Kinder und Enkel fröhlich dankend euch umschwärmen, gedenket auch jener Unglücklichen, denen die höchsten Geschenke versagt sind: Gehör und Sprache, die keine Freuden haben, als die, welche ihnen edle Herzen mit himmlischer Lust bereiten.

Liegnitz, den 16. December 1833.

Die Taubstummen- und Blinden-Erziehungs-Anstalt. Schröter.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Anzeige einer Predigtsammlung des Senior Gerhard in Breslau.

Unterzeichneter beehrt sich, seinen ehemaligen, jetzt in dieser Gegend lebenden Zuhörern und früheren Schülern, welche ihrem alten Freunde noch ein Andenken in ihren Herzen bewahrt haben und gern des Sonntags wieder eine Zusprache von demselben lesen möchten, hiemit anzukündigen, daß ich einen Jahrgang von mir gehaltener Predigten mit Anfang des neuen Jahres in Druck geben will; und zwar so, daß jeden Sonnabend in Breslau eine Predigt ausgegeben wird. Der Herausgeber dieser Zeitung wird die Güte haben, die Pränumeration auf die ersten 14 Nummern, welche 18 Sgr. beträgt, in Empfang zu nehmen, und bei ihm werden auch die Predigten von den Pränumeranten abzuholen seyn. Und ihm bitte ich daher auch die Namen Derselben einzuhändigen.

Um die Stärke der Auflage danach bestimmen zu können, wünsche ich spätestens bis zum Neujahre die Anzahl und Namen der sämmtlichen wohlwollenden Theilnehmer zu erfahren.

Den 30. November 1833.

Gerhard, Senior an der Elisabetkirche.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeste empfiehlt die Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung des Unterzeichneten ihr auf das Vollständigste sortirtes Lager der neuesten und beliebtesten Jugendschriften für das zartere und reifere Alter passend; sämmtl. Taschenbücher f. d. J. 1834; Gebet- u. Andachtsbücher für beide Confessionen; verschiedene Gesellschaftsspiele; Vorlegeblätter zum Schreiben und Zeichnen, bunte und schwarze Bilderbogen, Tuschkasten, Schreib- und Zeichnenmaterialien, Visitenkarten von allen Gattungen; ächt vergoldete Holzleisten zu Bilderrahmen, so wie eine bedeutende Auswahl neuer Musikalien und Strickmuster.

Liegnitz, den 10. December 1833.

C. Ed. Reisner.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Andreas Melcarek in Parszemow.
Woitschek Gumuleski in Gunschki.
Bäckermeister Hüller in Prag.
Polizei-Direktorium in Breslau.

Liegnitz, den 15. December 1833.

Königl. Preuß. Postamt.

Bekanntmachung.

Bei der am 25. November a. c. statt gehabten Stadtverordneten-Wahl sind gewählt worden:

im 1. Bezirk: zum Stadtverordneten Hr. Kaufm. Tauchert, zum Stellvertret. Hr. Riemermstr. Bähr;
im 2. Bezirk: Hr. Seifensieder Bernd und Hr. Gastwirth Alkier;
im 3. Bezirk: Hr. Kaufmann Heinrich Ruffer;
im 4. — Hr. Kaufm. Kerger;
im 6. — Hr. Hutfabrikant Kirchner und Hr. Seifensieder Fiedler, und als Stellvertreter Hr. Schornsteinfegermeister Winkler;
im 7. Bezirk: Hr. Seifensieder Otto und Hr. Fleischermeister Langsch, und als Stellvertreter Hr. Schmiedemeister Renner;
im 8. Bezirk: Hr. Tischlermeister Fritsche;
im 9. — Hr. Buchbinder und Leihbibliothekar Meltzer;
im 10. Bezirk: Hr. Schmiedemeister Klebitz und Hr. Gastwirth Fiedler;
im 11. Bezirk: Hr. Kräutereibesitzer Carl Wilh. Schmidt.

In den übrigen Bezirken haben keine Wahlen statt gefunden. Liegnitz, den 6. December 1833.

Der Magistrat.

Bauholz-Verkauf. In dem städtischen Forst, dicht hinter Neurode, sollen 240 Stämme kiefernes Bauholz, im Ganzen oder auch getheilt, meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Bietungstermin auf Montag den 23. d. M., früh um 9 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt, woselbst sich Kauflustige und Zahlungsfähige einzufinden und ihre Gebote abzugeben haben. Die näheren Bedingungen über diesen Verkauf werden im Termine selbst vorliegen, können aber auch bei dem städtischen Forstinspektor vorher schon eingesehen werden.

Liegnitz, den 12. December 1833.

Das städtische Forstamt.

Jagd-Verpachtung. Die Jagd auf dem unter Landschaftlicher Sequestration stehenden Gute Seifersdorf und Sorge, eine Meile von Liegnitz, soll vom 21. December c. bis 31. August 1835 öffentlich verpachtet werden, wozu auf den 20. December c. Vormittag 9 Uhr ein Termin in Sei-

fersdorf beim dasigen Wirthschafts=Amte anberaumt wird. Pachtlustige werden dazu eingeladen, und hat der Meistbietende nach eingeholter Genehmigung Einer Hochlöblichen Landschafts=Direktion den Zuschlag zu gewärtigen. Seifersdorf, den 9. December 1833.

v. Frankenberg=Lüttwitz,
als Landschaftl. Curator.

Verkauf. Ein Fortepiano steht billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. Liegnitz, den 15. December 1833.

Anzeige. Einem hohen Adel und geehrten Publiko empfiehlt sich zum gegenwärtigen Christmarkte mit allen Arten feiner Honigkuchen, worunter von ganz besonderer Güte in beliebiger Auswahl die Citronatkuchen gefunden werden dürften; wie auch mit allen Sorten von Conditor=Waaren, als: feinen Bäckereien, Bonbons, Makronen, Tragant=Figuren, Liqueur=Conserven, Marzipan in verschiedener Form ꝛc.

C. Keller, Conditor und Pfefferküchler,
wohnhaft Mittelgasse No. 436.;
Bude gerade über vom Gasthofe zum schwarzen Adler.

Weihnachts=Geschenk=Offerte.

☞ Aus Paris heute erst angekommene fein vergoldete, gemalte Porcelan=Tassen und Flacons neuester Dessins, nebst den aufgestellten Kinder=Spiel=Waaren und Gesellschafts=Spielen, und andere deutsche, englische und französische Waaren, empfiehlt auf's Billigste

die Riedelsche Stahl=, Eisen=, Porzellan=, Glas= und Kurze=Waaren=Handlung, kleiner Ring No. 163.

Liegnitz, den 11. December 1833.

Weihnachtsgeschenke.

So eben empfingen wir eine Sendung der neuesten Galanterie=Waaren, bestehend in Damentaschen, Arm= und Halsbändern, brillantirten Seitenkämmchen, Kopfspangen mit Steinen, Ohrgehängen, Chemisetknöpfen, Ringen, Strickhaken von Gold und Silber, Toiletten, feine Tassen; gestrickte Waaren von Perlen und Seide; Lampen, Schreibzeuge, Lichtschirme, Uhren und Uhrgehäuse, Zündmaschinen, Theebüchsen, Leuchter, Tabletts mit und ohne Gemälde, Zuckerdosen u. dergl. m.; vergoldete Börsen=, Mantel= und Hüllenschlösser, Puppen, Puppenköpfe und Schube. Wir empfehlen solche in größter Auswahl und zu den möglichst billigsten Preisen.

F. A. Prager u. Sohn, Topfgasse No. 169.

Auch sind wir jetzt mit unserem „Neusilber=Waaren=Lager" wohlassortirt, und kaufen zu jeder Zeit schon gebrauchte Neusilber=Gegenstände mit dem Stempel Henninger & Comp. zum ¼ des Verkaufspreises zurück.

F. A. Prager u. Sohn, Topfgasse No. 169.

Anzeige. Den 26. d. M., als am 2ten Weihnachts=Feiertage, wird der zweite Ressourcen=Ball, und am 31. d. M. zur Feier des Sylvester=Abends ein Abendessen statt finden. Dies zur Nachricht den resp. Ressourcen=Mitgliedern.

Liegnitz, den 16. Dec. 1833.

Die Ressourcen=Direktion.

Anzeige. Ich zeige ergebenst an, daß bei mir im Hause Nro. 2. an der Pforte eine Mohnstampfe befindlich ist. Kutzner.

Pensions=Anzeige. Eine Familie auf dem Lande, welche zur Erziehung ihres einzigen neunjährigen Knaben einen Hauslehrer hält, wünscht gegen eine billige Pension einen gesitteten Knaben von ähnlichem Alter in Kost, Pflege und Unterricht aufzunehmen. Hr. Kaufm. Conrad Menzel in Liegnitz wird die Güte haben, hierauf Reflektirenden die nähere Auskunft zu ertheilen.

Zu vermiethen ist in dem Hause Nro. 490., der Niederkirche gegenüber, eine Wohnung, bestehend in 4 Stuben, einem Alkoven, Keller, Kammern und Bodengelaß, und bald oder zu Ostern zu beziehen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfragen.

Liegnitz, den 16. Dec. 1833. J. G. Adler.

Geld-Cours von Breslau.

vom 14. December 1833.

		Pr. Courant, Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	97	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	96
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	13⅓	—
dito	Poln. Courant - - -	1	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	—	96⅞
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	5⅚	—
	dito Grossh. Posener	—	1½
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto - - - - - -	5	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 13. December 1833.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf
Weizen . .	1	7	4	1	5	4	1	3	4
Roggen . .	—	23	8	—	22	8	—	21	4
Gerste . . .	—	21	4	—	20	4	—	19	4
Hafer . . .	—	16	4	—	15	6	—	14	8